Dies ist ein Auszug aus einem Fachbuch,
welches Sie hier erwerben können:
www.uhrenliteratur.de

Inhaltsverzeichnis

Das Uhrmacherwesen in Russland - Meister und Bewahrer

Über den Autor 5
Danksagung 6
Vorwort 7
Kapitel 1: Wie Uhren Russland eroberten 11
Kapitel 2: Der Marinechronometer von Michail Lomonosow 17
Kapitel 3: Die Planetenuhr von Terenti Woloskow 23
Kapitel 4: Das mechanische Menologium von Jegor Kusnezow 29
Kapitel 5: Die eiformige Uhr, die Planetenuhr und andere Schopfungen des Iwan Kulibin . . 35
Kapitel 6: Der Nischni Nowgoroder Meister Aleksei Pjaterikow 43
Kapitel 7: An der Wiege der russischen Uhrenindustrie:
Leben und Werk des Peter Nordsteen 47
Kapitel 8: Die astronomischen Uhren von Lew Sabakin 53
Kapitel 9: Der «Tempel des Ruhms» des Michael Maddox 59
Kapitel 10: Chronometer und Tourbillone der Uhrmacherei des Meisters Tolstoi 65
Kapitel 11: Die Uhrmacherdynastie der Nosows 69
Kapitel 12: Die astronomischen Musik-Uhren von Lew Netschajew 75
Kapitel 13: Aus dem Holz und Elfenbein: Meisterwerke der Uhrmachedinastie Bronnikow . . 79
Kapitel 14: Die historisch-astronomische Uhr von Iwan Mesgin 87
Kapitel 15: Die Glocken der Bruder Butenop 93
Kapitel 16: Die allrussische Zeit in den Uhren von Iwan Jurin. 99
Kapitel 17: Das Uhrwunder von Ilja Goldfaden 103
Kapitel 18: Pjotr Chawski und Dmitri Gawrilow – Schopfer der ersten Uhr mit Zonenzeit . . 109
Kapitel 19: Uhrmacher des Pulkowo-Observatoriums 113
Kapitel 20: «Ein Stück der Mechanik» von Franz Karas 121
Kapitel 21: Der Organisator der staatlichen Uhrmacher-Schule A.P. Belanowski 125
Kapitel 22: W.O. Pruss – Taufpate der sowjetischen Uhrenindustrie 129
Kapitel 23: N.B. Sawadski – Begrunder des russischen Geratebaus 133
Kapitel 24: Die hochprazisen astronomischen Uhren von Fedtschenko 137
Nachwort 140
Post scriptum 141
Chronologie des Uhrmacherwesens in Russland 142
UHREN-WORTERBUCH 145
QUELLEN 151
Bildverzeichnis 153
Register 156

© www.uhrenliteratur.de

Dies ist ein Auszug aus einem Fachbuch,
welches Sie hier erwerben können:
www.uhrenliteratur.de

Vorwort

Was macht ein Uhrmacher, wenn er ein Meister ist und es wirklich versteht, Uhren zu machen? Alle seine Finger sind beschäftigt: Einer hält das Rad, andere setzen die Achse ein, wieder andere rücken das Zahnrad zurecht. All das macht er mit Sanftheit, Zartheit. Er weiß, dass nicht erst dann, wenn er das eine grob auf das andere setzt, sondern schon wenn er ein Teil ungeschickt einlegt und das andere vergessen hat, alles auseinanderfliegt; er weiß, dass er die ganze Sache lieber sein lassen sollte, wenn er nicht seine ganzen Kräfte einzusetzen in der Lage ist.

L.N. Tolstoi, «Der Uhrmacher», 1886

© www.uhrenliteratur.de

Uhren... Treue Begleiter des Menschen... Das ganze Leben stimmen wir mit ihrem gemessenen Gang ab. Sobald der Arzt den ersten Schrei eines Neugeborenen hört, richtet er seinen Blick auf die Uhr und notiert pedantisch die genaue Uhrzeit der Geburt des neuen Menschen. «Tick-Tack», die Welt begrüßt den Kleinen. Wenn der Mensch aus dem Leben scheidet, hält man die Uhr an...

Ernste und lustige, strenge und amüsante Uhren können dem Vergnügen ebenso dienen, wie die Arbeit an den kompliziertesten wissenschaftlichen Berechnungen. Vor einigen Jahren begann ich mich für die Kunst der Herstellung komplizierter Uhren zu interessieren...

Alles begann im Jahr 2003 mit meiner unerschütterlichen Idee zur Anfertigung eines eigenen Tourbillons. Aufgrund des Fehlens der entsprechenden Bildungsinstitutionen musste ich das nicht einfache Uhrmacherhandwerk selbstständig erlernen. Stück für Stück das wertvolle Wissen sammelnd, las ich viele Bücher über die spannende Wissenschaft der Chronometrie, über das Entstehen und das Leben der Uhr – vom uralten Gnomon bis zu hochpräzisen Atommechanismen, über berühmte Uhrmachermeister der Vergangenheit...

Und welche Verwunderung, welchen Stolz empfand ich, als ich in den Reihen der herausragenden Uhrmacher auch russische Meister entdeckte. Kulibin, Woloskow, Netschajew – diesen Namen begegnete ich nicht nur in russischen, sondern auch in englischen, deutschen und sogar schweizerischen Werken; sie stehen auf gleicher Höhe mit den ruhmreichen Namen Huygens oder Breguet.

Aber wenn ungefähr die halbe Welt Breguet kennt, so sind die Namen der russischen Uhrmacher dagegen praktisch vergessen, sogar in ihrer Heimat Russland. Doch es ist ja kein Geheimnis, dass gerade die Erinnerung an seine legendären Vorfahren das nationale Bewusstsein des Landes bestimmt. Wir kennen und erinnern uns an talentierte russische Schriftsteller und Poeten, große Heerführer, geniale Wissenschaftler, aber wir wissen fast nichts über unsere Uhrmacher.

Die Kunst der Herstellung von miniaturhaften Geräten zur Zeitmessung war bei weitem nicht jedem gegeben, hierfür war es notwendig, über Akkuratesse, Aufmerksamkeit und, ebenso wichtig, lebendiges Vorstellungsvermögen und Erfindergeist zu verfügen. Die Rede ist hier ja nicht von einfachsten Mechanismen, die Stunden und Minuten anzeigen können, nicht von Serienprodukten des Massenkonsums, sondern von einzigartigen Kunstwerken, feinsten mechanischen Meisterstücken, deren Herstellung oder einfach nur Restaurierung der einfache Handwerker, selbst wenn er über Geschick verfügt, nicht bewältigen kann. Als wahre Genies kann man die russischen Autodidakten bezeichnen, deren Kunst es ihnen er-

Dies ist ein Auszug aus einem Fachbuch,
welches Sie hier erwerben können:
www.uhrenliteratur.de

möglichte, «nach Gefühl», ohne entsprechende theoretische Vorbereitung und Anleitung, sich das Uhrmacherhandwerk bis zu einem Niveau anzueignen, das es ihnen erlaubte, astronomische Planetenuhren, Uhren aus Elfenbein und Holz, Theater-Uhren und viele andere zu bauen. Im 18. Jahrhundert nannte man die Tätigkeit der Mechaniker, die wissenschaftliche Geräte konstruierten, zu denen damals auch Uhren zählten, «Instrumentenkunst».

Das vor Ihnen liegende Buch ist eine eindringliche Ode an die eigenständige, herausragende, ausnehmend komplexe und ungleich originelle Uhrmacherkunst Russlands. In die Uhren der russischen Meister wurde die lebendige Seele unserer Heimat gelegt, sie sind einzigartig in ihrer Idee wie in ihrer Konstruktion. Nirgendwo in der Welt werden Sie z.B. solch originelle Funktionen antreffen, wie etwa einen Anzeiger der Weißen Nächten, erdacht vom russischen Mechaniker Iwan Kulibin.

Es gibt Themen, über die man unbedingt schreiben muss, und je mehr, desto besser. Nur Bücher sind imstande, über JahrHunderte die Erinnerung der Vorfahren zu erhalten, sie von Generation zu Generation weiterzugeben. Bei mir zu Hause auf dem Bücherbord steht ein altes Buch, Autor Julius Hene: «Vollständiger Kurs des Uhrmacherhandwerks (nach neuestem Stand)». Als ich es einmal aufschlug, war ich hocherfreut über die herrliche Entdeckung: Auf den vergilbten Seiten war das altehrwürdige Wappen der Uhrmacher abgebildet. In schöner Schrift, mit den vorrevolutionären Buchstaben Jer und Jat, stand dort folgendes geschrieben: «Das Handwerkswappen der Uhrmacher der drei russischen Nationalfarben weiß, blau und rot stellt die unterschiedlichen Symbole der Zeit dar. Auf dem roten Schild ist ein Zifferblatt mit altgotischen Ziffern; in der Mitte des Zifferblattes befindet sich eine Darstellung der Sonne. Das eine wie das andere stellt ein Symbol der Zeitmessung, beginnend mit dem Altertum, dar. Außerdem versinnbildlicht das Zifferblatt die Kunst des Zeitmessens; das Zahnrad auf dem oberen Teil des Wappens ist das Emblem des mechanischen Charakters dieses Handwerks. Auch zeigt das Zifferblatt einen Harnisch, über dem ein zweiflügliger Helm platziert ist, der als Symbol des schnellen Laufs der Zeit dient.»

Eben mit diesem stolzen Wappen der Uhrmacher möchte ich meine Erzählung über die russischen Uhr-Legenden und über die auf dem russischen Land geboren Genies beginnen. Die Mythe, dass russische Menschen keine Uhren bauen könnten, muss aus der Welt geschafft werden, da diese Behauptung nicht nur falsch ist, sondern auch die stolze Geschichte unseres Staates verunglimpft und die Namen großer Menschen, die ihr Leben in den Dienst der Fertigung von aufwendigsten Uhren und Mechanismen gestellt haben, ignoriert. In diesem Buch führe ich viele historische Fakten an, so, wie ich sie mir vorstelle, und viele tatsächliche Geschichten, die dazu geeignet sind, dem Leser zu veranschaulichen, wie sich die russische Uhrenproduktion entwickelte und welchen Platz Russland zu unterschiedlichen Zeiten auf dem Weltmarkt der Uhren einnahm – ich erzähle somit eine Geschichte, die vom Aufkommen der mechanischen Chronometer bis in unsere Zeit reicht.

Die Erläuterung einzelner Termini mit Bezug zum Uhrmacherwesen findet sich am Ende des Buches im Uhrenwörterbuch, das von mir zur Erleichterung der Lektüre zusammengestellt wurde. Das Buch enthält auch eigene Zeichnungen und Darstellungen jener Uhren, die aus unterschiedlichen Gründen nicht bis in unsere Zeit erhalten geblieben sind. Dies sind etwa Planetenuhren von Kulibin, aufwendige astronomische Uhren von Woloskow und Sabakin oder Uhren von Mesgin. Von diesen Uhren sind nur durch Zeitzeugen angefertigte Beschreibungen erhalten. Mich auf diese Beschreibungen stützend sowie Informationen aus den wenigen erhaltenen Zeichnungen schöpfend, habe ich den Versuch unternommen, ihre äußere Ansicht zu rekonstruieren; ich habe sie so aufgezeichnet, wie sie tatsächlich ausgesehen haben könnten, unter Berücksichtigung aller Funktionen und unter Beachtung der für die Zeit ihrer tatsächlichen Anfertigung traditionellen äußeren Gestalt. Die Zeichnungen erheben keinen Anspruch auf historische Authentizität, sie helfen jedoch, die trockene Aufzählung der Funktionen vergessener Meisterwerke des russischen Uhrmacherhandwerkes zu veranschaulichen.

© www.uhrenliteratur.de

Dies ist ein Auszug aus einem Fachbuch,
welches Sie hier erwerben können:
www.uhrenliteratur.de

© www.uhrenliteratur.de

Das Handwerkswappen der Uhrmacher.

Dies ist ein Auszug aus einem Fachbuch,
welches Sie hier erwerben können:
www.uhrenliteratur.de

Lasar Serbin montiert die Uhr am Moskauer Kreml.

© www.uhrenliteratur.de